

# Ehrung für Hannelore Braun

Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz – 48 Jahre am DFI

**Hannelore Braun aus Kleiningersheim wurde gestern für ihr langjähriges Wirken am Deutsch-Französischen Institut (DFI) in Ludwigsburg mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.**

JÖRG PALITZSCH

**Ludwigsburg.** Die Kleiningersheimerin Hannelore Braun wurde gestern von Landratsvize Dr. Utz Remmlinger und im Beisein des früheren baden-württembergischen Ministerpräsidenten Erwin Teufel mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Die Geehrte ist Jahrgang 1944, hat eine kaufmännische Ausbildung absolviert und war bis zu ihrem kürzlich vollzogenen Ruhestand seit 1961 am Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg tätig und damit mit dem Hause überaus eng verbunden. Das DFI ist ein unabhängiges Forschungs- und Dokumentationszentrum, Träger sind das Auswärtige Amt, das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg und die Stadt Ludwigsburg.

Unter dem ersten DFI-Direktor Fritz Schenk 1961 eingestellt, erlebte und gestaltete Hannelore Braun die dynamische Wachstumsphase des DFI unter Robert Picht ab 1972 mit.

Sie hat über Jahrzehnte mit Gastfamilien in der Region Studentenseminare organisiert, 35 Jahre lang deutsche Journalisten nach Frankreich begleitet und Franzosen nach Deutschland. Besonders anerkannt waren im DFI ihre innenarchitektonischen Arrangements, vor allem der Blumenschmuck. Ihr Erfahrungsschatz und vor allem ihr Namensgedächtnis werden im DFI als



Bei der Bundesverdienstkreuz-Verleihung gestern Abend in Ludwigsburg, von links: Landrat-Stellvertreter Utz Remmlinger, Hannelore Braun und der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel. Foto: Werner Kuhnle

„einmalig“ bezeichnet. Hannelore Braun hat in den deutsch-französischen Beziehungen alles gesehen, was es gibt – vom Schüler bis zum Staatspräsidenten.

Als junge Frau war sie 1962 im Schlosshof Ludwigsburg, als General de Gaulle seine Rede an die deut-

zeit, die von Strenge geprägt war.

Das Schwäbelen abzugewöhnen sei allerdings nur von mäßigem Erfolg gekrönt gewesen. Wohltuend sei es gewesen, ab 1972 dann mit Prof. Robert Picht einen jungen, dynamischen neuen Chef bekommen zu haben, der ihr die Chance zur Weiterentwicklung gegeben und sie unterstützt habe. Diese Arbeit habe mit Prof. Dr. Frank Baasner, dem jetzigen Direktor, seine Fortsetzung gefunden.

Hannelore Braun hat sich deshalb bereit erklärt, auch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand im Bereich der Tagungsorganisation als freie Mitarbeiterin weiterhin am Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg aktiv zu bleiben.

Als Nachfolger hat Till Raczek nun die Leitung der Organisation des DFI übernommen. Raczek studierte Romanistik, Geschichte sowie Arabisch. Von 1997 bis 2009 war er Betriebsleiter und stellvertretender Geschäftsführer.

## Mit Erwin Teufel bei General de Gaulle

sche Jugend hielt. Sie wusste nicht, dass damals auch der spätere Ministerpräsident Erwin Teufel unter den Tausenden war, der heute Präsident des DFI ist.

Hannelore Braun war im Institut als Büro- und Verwaltungsleiterin zuständig für die Organisation von Seminaren, Konferenzen und Einzelveranstaltungen. In ihrer Abschiedsrede zum Ruhestand erinnerte die Geehrte an ihre Anfangs-

# Die Völkerfreundschaft gefördert

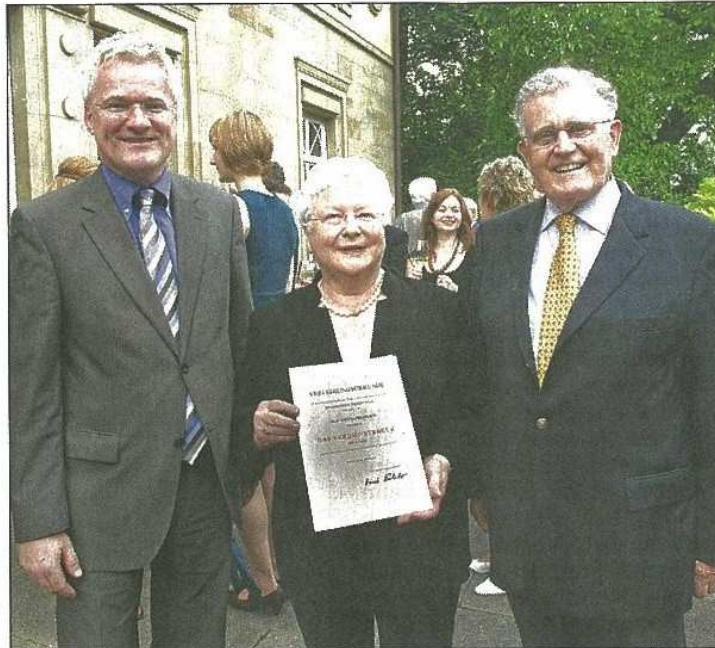
*Hannelore Braun 49 Jahre im Deutsch-Französischen Institut – Bundesverdienstkreuz verliehen*

Wer nach fast einem halben Jahrhundert an Berufsjahren sagen kann, „ich bin jeden Tag gerne gekommen“, hat nicht einfach nur gearbeitet. Sondern ist mit ganzem Herzen aufgegangen in seiner Tätigkeit. So wie Hannelore Braun. Sie war die Seele des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Jetzt wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.

VON WILFRIED HAHN

Viel lokale Prominenz gestern Abend im Deutsch-Französischen Institut an der Asperger Straße. Das DFI hatte zum Sommerfest geladen, aber dieses Jahr war es kein Fest wie viele andere. Im Mittelpunkt stand eine Frau, die das DFI nie als oberste Chefin geführt, aber es gleichwohl geprägt hat – die langjährige Verwaltungs- und Organisationsleiterin Hannelore Braun.

1944 in Bietigheim geboren, kam sie schon 1961 zum DFI nach Ludwigsburg. Ein Jahr, bevor General de Gaulle im Ludwigsburger Schloss seine epochale Rede an die deutsche Jugend hielt. Die Aussöhnung und Freundschaft zwischen den beiden Völkern lag Hannelore Braun am Herzen. Und sie war



**Hohe Auszeichnung für Hannelore Braun und lobende Worte von Ex-Ministerpräsident Erwin Teufel (rechts) und Landrat-Stellvertreter Utz Remlinger.**

Bild: Holm Wolschendorf

keine, die bei der Arbeit auf die Uhr schaute. Wenn Schüler und Studenten aus Frankreich zum Schüleraustausch kamen, kümmerte sie sich auch am Wochenende um die Gäste. Die heutige Ingersheimerin baute ein System von ehrenamtlichen Gastfa-

milien auf. Sie organisierte Hunderte von Veranstaltungen in beiden Ländern, sie begleitete deutsche Journalisten nach Frankreich und französische Journalisten nach Deutschland.

Und ehrenamtlich führte sie 30 Jahre lang auch noch das Se-

cretariat für den Carolus-Magnus-Kreis. Dieser ist ein bundesweites Netzwerk der pädagogischen Assistenten an deutschen und französischen Schulen.

Der DFI-Präsident und frühere Ministerpräsident des Landes, Erwin Teufel, drückte seine „Hochachtung für Braun“ aus: „Sie haben das DFI geprägt. Sie sind eine Institution im Haus.“

Es war der Erste Landesbeamte des Landkreises, Utz Remlinger, der Hannelore Braun das Verdienstkreuz ans Revers heftete und ihr die Urkunde überreichte, die noch von Horst Köhler unterzeichnet wurde.

Remlinger: „Sie waren Herz und Seele des DFI sowie Ankerpunkt bei allen personellen Wechseln in fünf Jahrzehnten.“ Durch ihr Engagement habe Hannelore Braun „die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich gefördert und gefestigt“. Weiter meinte der Laudator: „Sie haben entscheidenden Anteil daran, dass man beim Thema Frankreich gleich an Ludwigsburg denkt.“

Bewegt nahm die Geehrte Auszeichnung und lobende Worte entgegen. Und gab Dank weiter an ihre vielen Wegbegleiter. Denn, so meinte sie bescheiden: „Man arbeitet ja nicht alleine.“

# „Das Deutsch-Französische Institut war mein Leben“

**Ludwigsburg** Hannelore Braun erhält das Bundesverdienstkreuz. Die Ingersheimerin hat 49 Jahre im DFI gearbeitet. *Von Ludwig Laibacher*

Das diesjährige Sommerfest im Deutsch-Französischen Institut (DFI) war das erste, das Hannelore Braun nicht vorbereiten durfte: kein Wunder, war sie doch der Ehrengast des Abends. Von der Institutsleitung wurde sie nach 49 Jahren Zugehörigkeit in den Ruhestand verabschiedet und von Landrat-Stellvertreter Utz Remlinger wurde ihr das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht.

Eigentlich wollte die Ingersheimerin Innenarchitektin werden. Doch dann kam 1961 die Anfrage vom DFI. Der Schulleiter hatte Hannelore Braun empfohlen, die gerade an der Höheren Handelsschule die mittlere Reife abgelegt hatte. Obwohl sie nichts mit Frankreich und nur wenig mit der französischen Sprache verband, ließ sich die 16-Jährige auf das Abenteuer ein. Sie begann als eine von zwei Sekretärinnen am damals vier Personen zählenden Institut. „Wir hatten ein Budget von 110 000 Mark“, sagt Braun. „Heute beträgt

es 2,7 Millionen Euro und 25 Personen teilen sich 16 Stellen.“

Hannelore Braun hat schnell zeigen können, dass sie mehr kann als nur tippen. „Ich bin da so hineingewachsen“, sagt sie. Und es kam das Jahr 1962 mit dem denkwürdigen Besuch Charles de Gaulles im Residenzschloss. „Ich musste deshalb damals meine Ferien unterbrechen“, erinnert sich Braun. „Aber als ich dann die berühmte Rede gehört habe, ist es mir schon heiß und kalt den Rücken runtergelaufen“, sagt sie.

Damit aber war die Wende in der Beziehung der einst erbitterten Feinde eingeleitet. Die Bedeutung des Ludwigsburger Instituts wuchs, aus dem 1948 als kleiner Hort für eine Annäherung gegründeten DFI ist ein sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut geworden. Im Jahr 1972 avancierte Hannelore Braun zur Assistentin des Direktors und organisierte fortan den Austausch von Studenten und Journalisten von und nach Frankreich.

Im Lauf ihres Berufslebens hat Hannelore Hahn mit drei Direktoren gearbeitet. Am längsten mit Robert Picht, der das Haus von 1972 bis 2002 geleitet hat. Zuletzt hatte sie die Stelle einer Leiterin für die Verwaltung und Organisation inne. Es bedurfte schon eines gewissen Durchsetzungsvermögens, um etwa ein einwöchiges Austauschprogramm zu organisieren, sagt sie. „Man wird ja an allen Stellen hingehalten, da muss man schon strategisch vorgehen.“ Wieder zurück in Ludwigsburg, genoss sie ihre Verwaltungsarbeit. „Ich war dann froh über weniger Spannendes.“

Eine eigene Familie hat Hannelore Braun nicht gegründet. „Das Institut war mein Leben“, sagt sie. Zwar arbeite sie gerne in ihrem kleinen Garten in Ingersheim, aber die Vorstellung, nun ganze Tage ihrem Haushalt zu widmen, ist ihr ein Graus. Im Institut an der Asperger Straße wurde deshalb ein kleiner Raum für sie umgebaut. Dort hat die Ruheständlerin nun weiterhin ein kleines Büro – und vorerst will sie auch weiterarbeiten. Nicht mehr unter Volldampf, aber vielleicht als Honorarkraft: um die eine oder andere Reise oder Tagung zu organisieren.



*Hannelore Braun nimmt nach fast fünf Jahrzehnten Abschied.* Foto: factum/Granville